ANTHROPOLOGIE * XIX/2 * 1981

D. KOUTECKÝ

DIE POPULATION DER KNOVÍZ- UND BYLANY-KULTUREN IN BÖHMEN

ABSTRACT. — The Knovíz and Bylany Culture Population in Bohemia.

The paper deals with archaeological knowledge of the Knovíz and Bylany culture populations in relation to the anthropological studies by J. Chochol. The archaelogical sources need not reflect the ethnicity and therefore the anthropologists' assistence must be welcome. According to the kind of burial J. Chochol classified two anthropologically different forms in the Bylany culture: the first form falls into the genetic line of the autochthonous population with predominating incinerations of men, women and children, the other has no precedent in the preceding stages of development. We find exclusively the inhumations belonging to the proto-celtic non-autochthonous population. Both forms differ in size, robusticity and other characters. Chochol's sample with only 35 cases is limited and, besides, the graves are scattered over a large area and they come from different stages of development of the Bylany culture, therefore they do not reflect the regional and historical aspects. The results of archaeology and anthropology correspond to the general outline, but they differ in detail. The anthropological sample from the Bylany culture cemetery at Poláky near Kadaň contributes to our knowledge of the Bylany population, but on the other hand, it raises new problems which must be the subject of further study.

In meinem Beitrag möchte ich das Problem der ethnischen Zugehörigkeit der Knovíz- und Bylany-Kulturen streifen und zwar im Zusammenhang mit der archäologischen Arbeit Dr. Jaromír Chochol's. Im gegenwärtigen Forschungszustand zeichnet sich das Ende der Knovíz-Kultur — d. h. die Štítary-Periode (Koutecký—Bouzek, 1974; Fridrichová, 1970) ab und gewissermassen auch der Beginn der Bylany-Kultur, doch ein grosses Problem verbleibt das Ende der Bylany-Kultur und ihre Beziehung zur sogenannten Spät-Hallstatter Periode (in Zentral und NW Böhmen die Citoliby-Gruppe). Vom Standpunkt des Grabstudiums tauchen wie in der Knovíz- so auch in der Bylany-Kultur die reichhaltigen Gräber auf. In der Knovíz-Kultur (Hostomice, Žatec) handelt es sich nur um einzelne Vorfälle der reichlich ausgestattenen Gräber — im Gegensatz zu der Bylany-Kultur, wo die Anzahl der ziemlich reichen Gräber ansteigt. Also in der Knovíz-Kultur sind das nur Einzelne, die sich aus der urzuständlichen Kommunität (Urgemeinschaft) trennten, aber schon 200 Jahre später entstand eine aristokratische Schicht, vielleicht teilweise fremder, protokeltischer Herkunft.

Vom Standpunkt der Kulturentwicklung ist es beweisbar, dass das Überwachsen der Štítary-Gruppe in die Bylany-Kultur schrittweise vor sich ging, und nicht alle Gefässformen kann man von den Štítary-Vorlagen (Amphoren, amphorenförmige Behälter und amphorenförmige Schalen) ableiten, die das Resultat eines neuen Hallstatter Kulturströmens (einschliesslich einer neuen geometrischen Verzierung — ausgeführt durch Gravieren, Polieren und Malen) darstellen.

Bei dem Studium von Gräbern ergibt sich die wichtige Frage des Überlebens von Brandriten in Zentral- und Nordwest-Böhmen seit der Mittelbronzezeit bis in die ältere Latènezeit. Man muss betonen, dass die Bylany-Kultur der älteren Eisenzeit

in Böhmen zu den kompliziertesten Perioden unserer Urzeit überhaupt gehört; sie erstreckt sich an der Grenze der beiden Hallstatter Kulturkreise und die beiden beteiligen sich auch an den Funden. Im Zusammenhang mit den westlichen Beziehungen sind auch die neuen Gefässformen, ihre Verzierung, Bau der rechteckigen Kammer, Bestattungen mit Wagen und Pferdegeschirren. Die östlichen Beziehungen kommen hauptsächlich durch Zierden und Kleidungsspangen (harfenförmige und sattelförmige Schnallen, brillenförmige Spangen, Axte mit Armchen u. s. w.) zum Ausdruck. Auf der neu untersuchten Begräbnisstätte in Poláky (53 Gräber) kann man die Aufteilung in wenigstens 6 Gruppen vornehmen — von den reichen Fürstengräbern mit Wagen und Pferdegeschirren über Skelettbegräbnisse unter Grabhügeln bis zu den armen Brandgräbern in einfachen Grübchen. Die Variabilität einzelner Gräber ist wesentlich grösser, als wie man sie aus den älteren Begräbnisstätten (Smrž 1976, 10—17) kannte. Die reichsten und die grössten Gräber werden laufend als Resultat der protokeltischen Expansion aus dem südwestlichen Donaubecken (Pleiner R.—Rybová A., 1978, 476) gehalten, jedoch ohne faktische Beweise. Die Erwägungen über die protokeltische Zugehörigkeit der Bylany-Kultur sind schon seit 50 Jahren nicht weitergekommen, da die archäologischen Gründe die Ethnizität leider nicht genügend identifizieren; da kann die Anthropologie von Nutzen sein. Manche Forscher setzen schon in der Knovíz-Population eine gewisse urkeltische Komponente voraus, bei der Bylany-Population wird schon geläufig über Protokelten gesprochen, aber erst in der mittleren Latènezeit handelt es sich um eine belegte keltische Gemeinschaft.

Im Zusammenhang mit der Ethnizität sind erstrangig die anthropologischen Studien von J. Chochol (1980), der auf einem kleinen Satz von 35 Bestattungen im Rahmen einer heterogenen Gesamtheit zwei unabhängige homogene und untereinander ausgeprägt unterschiedliche anthropologische Gruppen zu unterscheiden versuchte. Die beiden Gruppen äussern sich originell und gewissermassen eigenartig. Zur wechselseitigen Vermischung kam es zwischen beiden Gruppen nur ausnahmsweise (zwei Begräbnisse in Slatina — J. Chochol 1980, 190—191).

Die erste anthropologische Form reiht sich in die genetische Linie der Autochton-Population in Böhmen. Seit der Lausitzer und Knovízer Kultur überwiegen in Funden die Brandgräber über die Skelettgräber im Verhältnis 3:1 (Bestattungen von Männern, Frauen, Kindern aller Altersgruppen).

Zu der zweiten anthropologischen Form gehören männliche Skelettgräber im Alter „juvenis" bis „maturus". Diese Form passt — dem Autoren gemäss — der kriegerischen Schicht einer fremden protokeltischen Herkunft gehörend, die sich mit der heimischen Population nicht vermischte.

In der damaligen Hallstatter Population auf unserem Gebiet ist die zweite Form ohne jede Analogie, aber wir finden sie später in den keltischen Skelettgräbern (Makotřasy, Čižmář 1978). In diesem Zusammenhang ist von Interesse die Feststellung, dass unter der Knovíz-Population 5 Begräbnisfälle erschienen, die die Vorgänger dieser Form sein könnten (4 Männer- und 1 Frauenbegräbnis: Debrno 1, 2, 3; Bílina und Praha-Veleslavín) und welche beide bisher archäologisch von anderen nicht abgesondert werden konnten (J. Chochol, 1971, 354). Vom anthropologischen Standpunkt abgesehen kommt das Problem so vor, dass die keltische Invasion in Zentral- und NW-Böhmen in mehreren Wellen zustande kam: die älteste in der späten Bronzezeit (Urkelten), die mittlere in der älteren Eisenzeit (Protokelten) und die jüngste in der Zeit der historischen keltischen Expansion (Kämpfergräber).

Der anthropologische Versuch um die ethnische Unterscheidung der Population der Bylany-Kultur ist der erste seiner Art bei uns, er verdient die Aufmerksamkeit seitens der Anthropologen und Archäologen. In einem anderen Beitrage befasste ich mich mit der Kritik von Chochol's Arbeit und deswegen möchte ich hier nur die Ergebnisse zusammenfassen (Koutecký 1980, 195). Die Probe von 35 Begräbnissen ist sehr klein und erstreckt sich dabei auf einen sehr langen Zeitabschnitt von HC 1 bis HD 2—3. Ein zweiter Nachteil liegt im Faktum, dass die Gräber aus dem ganzen Verbreitungsgebiet der Bylany-Kultur stammen, wo natürlich die Lokal-Abweichungen, die im Zusammenhang mit dem älteren Kulturunterbau sind, zum Ausdruck kommen. Einen weiteren Nachteil stellt die Tatsache dar, dass die untersuchten Begräbnisse aus allen Typen der Gräber stammen von Fürstengräbern angefangen bis zu den Urnengräbern. Man muss zwar zustimmen, dass wie vom anthropologischen so auch vom archäologischen Standpunkt die Resultate beider Disziplinen übereinstimmen, sich aber doch in Einzelheiten — vom archäologischen Gesichtspunkt — unterscheiden. Bei der ersten anthropologischen Form kommen rechteckige grubenartige Gräber mit Brand- und Skelettbestattungen sowie mit Urnenbegräbnissen vor. Die grubenartigen Gräber gehören zu der 2. Kombinationsgruppe (Koutecký 1968, 442). In ihrer Ausstattung kommen auch Ritualbeigaben vor: Tierknochen und eiserne Messer, Schmuck und Keramik. Unter die grösseren Gräber dieser Gruppe gehören die Gräber von Hradišťko 1962, Kolín 1948, Čelákovice 1977, Stradonice 1960, Gräber 5, 6 und 9 (Beneš—Koutecký, 1970, 516—523) und Praha-Suchdol 1976 (Koutecký—Fridrichová, 1980). In den Gräbern kommen eiserne Messer, Armbänder und Halsbänder aus Bronze, eiserne Ringe und Korallen aus verschiedenen Materialen vor. Die Anzahl der Gefässe variiert von 10 bis 27 Stück. Die Gräberfläche beträgt von 4,8 m² bis 6,0 m². Kleinere Gräber dieser Gruppe wurden in folgenden Lokalitäten: Neratovice 1953 (Pleinerová 1955, 32, 46, 49—53) Lovosice 1956, Grab 4 (Pleiner 1959, 656—658), Vikletice 1965, Grab 1, Stradonice 1960, Grab 6, entdeckt. In diesen Gräbern kommt nur vereinzelt ein eisernes Messer oder Ring, eventuell ein Schmuckstück vor, die Gefässeanzahl variiert von 5 bis 10 Stück und die Fläche beträgt von 1,2 bis 2,6 m². Die Urnengräber mit den verbrannten kleinen Knochen in den Gefässen: Hrdly, Grab 27, 47, Tišice und Libochovany (Gräber 43—54) enthielten ein oder zwei Gefässe (Urne mit einer Schale bedeckt) ohne weitere Beigaben. Man muss hinzufügen, dass in den Urnengräbern dieser Gruppe aus NW-Böhmen sehr oft die Billendorfer Formen der Amphoren mit zwei Henkeln vorkommen. In allen Urnengräbern und auch in manchen Grubengräbern (Neratovice 1953, Vikletice 1965) sind die Gefässe, an Siedlungskeramik erinnernd, gut ausgebrannt, in deren Verzierung die Gravur (plastischer Dekor) und Polieren überwiegend vorkommen. In anderen Grubengräbern kommt nur die Funeral-Keramik, charakteristisch für die zweite anthropologische Form der reichhaltigen Gräber mit Wagen und Pferdegeschirren, vor.

In den Brandgräbern pflegen die Knochen in einem der mehreren Gefässe, und zwar am Boden der Grabgrube auf einem Haufen, auf mehreren Stellen im Grabe oder in einer Kombination, d. h. auf einem Haufen und im Gefäss, aufbewahrt zu sein. Die Skelettbegräbnisse waren in die Gräber rücklings in gestreckter Lage gelegt. Unter die ritualen Grabbeigaben gehören die Knochen von Schwein und Schaf/Ziege.

Die Datierung der Gräber, die zu der ersten anthropologischen Form gehören, ist folgend: die ältere HC 1 (Čelákovice 1971, Stradonice — Grab 6); mittlere HC 2—3 (Kolín 1975); ältere Mittel-HC 2 (Vikletice 1965 — Grab 1, Kolín 1948, Lovosice — Grab 4, Stradonice — Grab 9 und Tuchoměřice 1962), jüngere Mittel-HC 3 (Libochovany, Gräber 43 und 54, Hradišťko 1962, Neratovice 1953, Stradonice — Grab 5 und Praha-Suchdol 1976); spätere Periode HD 2—3 (Hrdly — Gräber 27 und 49, Tišice und Libochovany, Grab 44).

Bei der zweiten anthropologischen Form mit den Skelett- oder Biritualbegräbnissen sind die Gräber ausschlieslich gruben- und kammerförmig; die meisten davon gehören zu der ersten Gruppe der grossen und reichlich ausgestatteten Gräber. In die Gruppe der Gräber mit Wagen (Gr. 1—1) gehört das Grab von Rvenice 1963 (bei der Grabung wurden 2 Begräbnisse abgesondert, anthropologisch bestimmt ist nur eines davon) und das Grab von Slatina 1973; sie enthielten Wagenbestandteile, Pferdgeschirre, importierte Gefässe, Lampen und die Ritus-Bestandteile: das Tier und eisernes Messer, den Personalschmuck und eine kleinere Anzahl von Gefässen von 7 bis 12 Stück, in der Fläche von 10,7 und 21,6 m². Die Gräber gehören zu der mittleren Periode HC 3.

In die Gruppe mit den Pferdegeschirren (Gr. 1—2) gehört das Grab 2 und 3 aus Lovosice und das Grab 10 in Stradonice mit den Begräbnissen von vier Männern. In ihre Ausstattung gehören Joche, Pferdegeschirrbestandteile (Gebisse, Seitenteile, Ringe und Knöpfe), Personalschmuck und Ritus-Bestandteile; Anzahl der Gefässe beträgt 18—20 Stück und die Fläche 12,5 bis 17,1 m². Datierung: ältere Mittel- und jüngere Mittelperiode HC 3.

Die restlichen Gräber gehören zu der 2. Kombinationsgruppe, d. h. unter die Kleinausmassgräber mit armer Ausstattung. Zu der Gruppe der grösseren Gräber (Gr. 2—1) gehören alle mit einer Ausnahme (Lovosice — Grab 4, Lovosice — Grab 1, Březno 1959 (Pleisnerová 1969, 387—389), Přezetice, Grab 5, (Beneš—Koutecký 1970, 530), Dobroměřice 1971, Grab 1. In der Ausstattung kommen dieselben Beigaben wie bei den Brandgräbern derselben Gruppe (siehe oben) vor; die Anzahl der Gefässe schwankt von 5 bis 10 Stück und die Fläche von 1,2 bis 4,2 m².

Die Keramik ist durchwegs ritual — schlecht ausgebrannt. In den Skelettgräbern kommen unter rituellen Beigaben die Knochen von Schwein und Rind vor. Datierung: alle Fälle fallen in die ältere Mittelperiode HC 2. Das Grab 4 aus Lovosice (Gruppe 2—2) gehört zu der jüngeren Mittelperiode HC 3.

Aus dem obenangeführten Überblick kommt hervor, dass für die erste anthropologische Form die Grubengräber mit Brand- und Skelettbegräbnissen und für die zweite anthropologische Form die rechteckigen Gruben- und Kammergräber mit reicher und armer Ausstattung charakteristisch sind. Ich denke, es besteht kein Zweifel darüber, dass in der Bylany-Kultur zwei anthropologische Formen objektiv vorkommen, die den zwei Schichten der gesellschaftlichen Schichtung (reiche und arme Gräber) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die reichen Fürstengräber den Einwanderern und dagegen die Urnengräber, beziehungsweise die armen Grübchengräber der autochthonen Bevölkerung gehören. Ausser diesen zwei äussersten Grabergruppen ist bisher aus archäologischen Gründen unmöglich die restlichen Gräber vom Standpunkt der ethnischen Zugehörigkeit zu klassifizieren.

Die neuen Erkenntnisse — was die Problematik der Ethnizität der Bylany-Population angeht — brachte die Durchforschung der Begräbnisstätte in Poláky bei Kadaň. Im Jahre 1974 rettete die Expositur in Most unter der Führung von Zd. Smrž ungefähr eine Hälfte dieser Begräbnisstätten auf der Fläche von 6,5 ha. Mit der Anzahl der Gräber — 53 handelt es sich um die zweitgrösste in Böhmen — nur in Hradenin in der Kolín-Region wurden mehrere Gräber (63) entdeckt. Vorläufig konnte man — nach Geländebeobachtung ohne Auswertung der Funde — die Gräber in 6 Gruppen aufteilen:

1. Kammergräber mit Wagen unter Grabhügeln (Nr. 2 bis 21).

2. Rechteckige Grubengräber mit Pferdegeschirr(en) (Nr. 3 und 1).

3. Grosse Kammergräber mit armer Ausstattung (Nr. 5, 12, 18).

4. Kleine Kammergräber mit reicher keramischer Ausstattung und mit Personalschmuck.

5. Kleine Grubengräber mit armer Ausstattung.

6. Urnen- oder Grübchengräber (Smrž 1976, 10 bis 17).

Von den 53 durchforschten Gräbern wurde nur in 40 anthropologisches Material entdeckt. Jedes Grab enthielt entweder ein Skelett- oder ein Brandbegräbnis. Soweit es — mit relativer Genauigkeit — möglich war die sämtliche Population der Begräbnisstätte in Poláky zu bestimmen, gehört sie zu der ersten anthropologischen Form der autochthonen Bevölkerung der Lausitz-Knovízer Tradition (Chochol

1976, 1—18). Eine Ausnahme davon sind zwei Skelettbegräbnisse der Männer — Grab 6 adultus und Grab 11 — maturus, die man zu der zweiten anthropologischen Form der fremden Einwaderer beifügen kann, obwohl die absolute Grösse der Körperteile und die Robustizität hier ein bischen nachlässt. Die beiden Gräber gehören zu der 2. Kombinationsgruppe; Grab 6 — Gruppe II-1 (8 Gefässe, 2 Eisenringe), Grab 11 — Gruppe II-2 (10 Gefässe). Die Population aus Poláky weist in allen anderen Fällen robustere Körperteile auf als man bei der ersten Form voraussetzt, so dass man nicht ausschliessen kann, dass es sich um eine gemischte Gruppe beider Formen handelt. Laut J. Chochol handelt es sich — im Falle der Begräbnisstelle in Poláky — angeblich um eine entfernte Lokalität im Grenzgebiet, wo man eine ständige Garnison nicht benötigte, oder es handelt sich um eine Begräbnisstelle aus der jüngeren Periode der Bylany-Kultur, als die Macht von der Schicht der Aristokratie heimischer Herkunft übernommen wurde. Aus der Begräbnisstätte in Poláky haben wir die Gelegenheit den ersten grösseren Komplex der Funde als eine Gesamtheit aus einer Begräbnisstätte zu beurteilen im Gegensatz zu der anthropologischen Sonde, wo es sich nur um einzelne Gräber aus vielen Begräbnisstätten handelte. Es zeigt sich nötig in kommenden Jahren die ganze Begräbnisstelle durchzugraben, um die Ergebnisse zu vervollständigen und die Auswertung zu präzisieren. Ein einzelnes Grab aus der nahen Ortschaft Běšice und das zweite aus dem mehr entfernten Dorf Přezetice gehören zu der zweiten anthropologischen Form, sodass die These, dass die Begräbnisstelle in Poláky in dem Grenzgebiet situiert war, problematisch wird. Gemäss der vorläufigen Fundauswertung ist auf der Begräbnisstätte die mittlere und jüngere Periode der Bylany-Kultur vertreten; die ältere Periode kann man vor der endgültigen Fundbearbeitung nicht beweisen und deswegen ist die These, dass es sich überwiegend um eine Begräbnisstätte aus der jüngeren Periode handelt, ebenso unbeweisbar. Es wird nötig eine andere Aufklärung für die Entstehung der Aristokratie-Schicht aus der heimischen Bevölkerung zu suchen. Die Metallbeigaben aus Poláky unterscheiden sich nicht von Funden aus anderen Begräbnisstätten in Böhmen; man beobachtete einige Unterschiedlichkeiten in der Keramikentwicklung, z. B. die Gefässe verziert durch Kombination von Malen und Kerbschnitt wie in Süddeutschland, Unterschiedlichkeiten in der Verzierung der Keramik u. s. w.

Mit der Problematik der ethnischen Zugehörigkeit der Bylany-Kultur sind in engem Zusammenhang die Tierüberreste in den Gräbern in Form von Vierteln und Hälften der Tierre zu verbinden, oder verbraunte kleine Knochen in Brandgräbern zusammen mit den Verstorbenen im Vergleich mit den Resten der Tierknochen aus den Siedlungsobjekten. Die Funde aus der Vorkriegszeit (Dvořák, 1938) erwähnten in den Bylany-Gräbern nur Schweineknochen, da man voraussetzte, dass der Eber bei den Kelten ein sakrales Tier (Filip, 1956, 299 bis 300) und deswegen auch ein Bestandteil der rituellen Opfer bei Begräbnissen war. Gegenwärtig haben wir schon eine Reihe der tierischen Überreste aus den Gräbern, die eine grosse Variabilität aufweisen: neben den Haustieren kommen auch Jagdtiere vor. Auf vorderen Plätzen in der Anzahl der Funde erscheinen Schaf, Schaf-Ziege und Schwein, dann folgen Rindvieh, Pferd und Hund. Die Kollektion der Tierreste aus Poláky weist folgendes Bild auf: Schaf, Schaf-Ziege = 5; Schwein = 5; Hornvieh = 4; Pferd = 1; Hirsch = 1; Bär = 1; Vögel = 1. In den Gräbern Nr. 2 und 3 waren die Knochen von Schwein und Schaf zusammen, im Grabe Nr. 50 die Bären- und Pferdeknochen (Peške, 1978, 1 bis 5).

In den Siedlungen wird das Bild, welches wir gewannen, wiederholt, doch man hat bisher nicht eine genügende Menge der zoologischen Ermittlungen. In Vikletice stammen aus der Grube Nr. 2 Knochen von Auerochs, Schwein, Schaf-Ziege und von Hasen. In der Hütte 58 aus derselben Lokalität waren auch der Auerochs, das Schwein, das Schaf oder die Ziege und das Reh vertreten. Eine ähnliche Vertretung der Haustiere wurde auch in der Hütte in Cerhenice festgestellt (Peške, 1980). In dem späten Zeitraum der Bylany-Kultur auf der Siedlung in Praha-Michle hat die Vertretung der Haustiere eine ähnliche Struktur: Auerochs, Hausziege, Schwein, Hund, Huhn, Birkhahn, Rothirsch, Przewalski-Pferd und Flussmuscheln (Fridrichová M., 1976).

Nur mit Hilfe der Grabfunde und ohne Berücksichtigung der Siedlungsfunde kann man die Entstehung und Etwicklung der Bylany-Kultur nicht aufklären. Die Durchforschung der Siedlungen wurde bis vor kurzem vernachlässigt und zwar deswegen, dass man die Bylany-Funde von den Štítary- und Spät-Hallstatter Funden nicht unterschied. In den letzten Jahren wurde die Fundbasis bedeutsam erweitert und man sah die ersten Versuche die Siedlungsfunde, in das chronologische System der Begräbnisstätten einzureihen. Von Grundbedeutung ist die Veröffentlichung der Siedlungsteile in Podhoří und Michle in der Prager Region (Fridrichová, 1974, 1976), die Publikation der Siedlung in Cerhenice in der Kolín-Region (Sedláček, 1980) und die Funde in Nordwest-Böhmen: Železnice, Radovesice (Waldhauser, 1977), Bílina u. s. w. Auch die Funde aus den Burgwällen in NW-Böhmen werden von grosser Bedeutung in der Ausarbeitung der Chronologie der Bylany-Kultur als eines Ganzen sein. Es handelt sich um neue Funde aus dem Burgwall Hradec bei Kadaň, ältere Funde aus dem Burgwall Rubín bei Podbořany, neue Funde aus Úhošť bei Kadaň, Funde aus Výrov und aus anderen Lokalitäten. Gegenwärtig gibt es gewisse Schwierigkeiten in der Synchronisierung der Funde aus den Siedlungen und aus den Begräbnisstätten, da manche Funde aus Gräbern in den Siedlungen fehlen und umgekehrt. Man muss auch feststellen, dass die Hallstatter Siedlungen aus HC 2 bzw. HC 3 in NW-Böhmen bisher fehlen, wo sie erst in HD 1 beginnen. Es scheint, dass das Zentrum der Bylany-Kultur auf Zentral-Böhmen und die Kolín-Region begrenzt war, und dass die Bylany-Kultur sich nach NW-Böhmen, insbesondere auf die Mittel-Eger und in die Randregion erst sekundär aus dem mittelböhmischen Zentrum verbreitet hat.

Die anthropologischen Studien J. Chochol's im Verhältnis zur Bylany-Kultur stellen etwas ganz neues dar und werden sicherlich der Kritik unterzogen. Trotzdem muss man ihnen eine grosse Aufmerksamkeit widmen und zwar deswegen, dass es sich um einen der möglichen Wege handelt, wie man die ethnische Zugehörigkeit der hallstatter Begräbnisstätten in Böhmen bestimmen kann.

LITERATUR

BENEŠ A., KOUTECKÝ D., 1979: Bylanská pohřebiště a další nálezy ve Stradonicích a Přezeticích. *Archeologické rozhledy* XXXII: 513—549.

ČIŽMÁŘ M., 1980: Keltské pohřebiště v Makotřasích, okr. Kladno. *Památky archeologické* LXXX: 117—144.

DVOŘÁK F., 1938: *Knížecí pohřby na vozech ze starší doby železné*. Praha.

FILIP J., 1956: *Keltové ve střední Evropě*. Praha.

FRIDRICHOVÁ M., 1974: *Halštatská sídliště v pražském území*. 60 s. Manuscript, Archeol. Institut Prag.

CHOCHOL J., 1971: Antropologická problematika kostrových hrobů knovízské kultury v Čechách. *Památky archeologické* LXII: 324—364.

CHOCHOL J., 1979: *Antropologické poznatky o populaci bylanské kultury z Poláků u Kadaně*. Manuscript, Inst. Prag.

CHOCHOL J., 1980: Antropologická sonda do populačního prostředí české bylanské kultury. *Archeologické rozhledy* XXXII: 187—194.

KOUTECKÝ D., BOUZEK J., 1974: Štítarské pohřebiště ve Staňkovicích u Žatce. *Památky archeologické*.

KOUTECKÝ D., FRIDRICHOVÁ M., 1980: Bylanský kostrový hrob z Prahy-Suchdola. *Archeologické rozhledy* XXXII: 501—514.

KOUTECKÝ D., 1980: Poznámky k antropologickému hodnocení populace kultury bylanské. *Archeologické rozhledy* XXXII: 194—197.

PEŠKE L., 1978: *Zpráva o rozboru osteologického materiálu: Poláky, okr. Chomutov*. Manuscript, Archeol. Institut, Prag.

PLEINER R., 1954: Bylanské knížecí hroby v Lovosicích. *Archeologické rozhledy* XI: 653—660.

PLEINER R., RYBOVÁ A., 1978: *Pravěké dějiny Čech*, Praha.

PLEINEROVÁ I., 1955: Bylanský skříňkový hrob v Neratovicích, *Archeologické rozhledy* VIII: 32, 46, 49—53.

PLEINEROVÁ I., 1969: Hrob bylanské kultury v Březně u Loun. *Archeologické rozhledy* XXI: 387—389.

SEDLÁČEK Z., 1980: Záchranný výzkum v Cerhenicích v roce 1973 (část II). *Archeologické rozhledy* XXXII: 146 až 166.

SMRŽ Z., 1976: Bylanské pohřebiště v Polákách u Kadaně (okr. Chomutov). *Památky — příroda — život* 8: 10—17.

WALDHAUSER J., 1976: Beitrag zum Studium der keltischen Siedlungen, Oppida und Gräberfelder in Böhmen: in *Les mouvements celtiques du Ve au Ier siècle devant notre ère*, 117—156.

WALDHAUSER J., 1977: Keltské sídliště u Radovesic v severozápadních Čechách. *Archeologické rozhledy* XXIX: 144—177.

D. Koutecký
Archäologisches Institut
der ČSAV in Most
Žižkova 835
434 00 Most
ČS